# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische [illegible] Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 95. | Sonnabend, den 25. April | 1891.




## Tagesschau.

Aus der letzten Rede des Kaisers bei der Fahnenverleihung wird noch folgender Abschnitt gemeldet: „Der Soldat und die Armee, nicht Parlamentsmajoritäten und Beschlüsse haben das deutsche Reich zusammengeschmiedet. Mein Vertrauen beruht auf der Armee. Ernste Zeiten sind es, in denen wir leben und schlimme stehen uns vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber dem gegenüber erinnere Ich Mich an das Wort Meines hochseligen Großvaters vor den Officieren in Koblenz: „Dies sind die Herren, auf die Ich Mich verlassen kann." Das ist auch Mein Glauben und Vertrauen. Was auch immer kommen möge, wir wollen unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingedenk der Worte und Thaten Albrecht Achilles', welcher gesagt hat: „Ich kenne keinen reputirlicheren Ort, zu sterben, als in der Mitte Meiner Feinde." Das ist auch Meine Herzensmeinung, darauf beruht Meine unerschütterliche Zuversicht auf der Treue, dem Muthe und der Hingebung Meiner Armee, in erster Linie aller Kameraden, welche an den Grenzen liegen. In diesem Sinne bringe Ich Meiner Armee und den heute von Mir beliehenen Regimentern ein dreimaliges Hurrah!"

Die „Hamburger Nachrichten" legen die Motive dar, welche den Fürsten Bismarck veranlassen, ein Reichstagsmandat anzunehmen; es sei unvernünftig und unnatürlich, von dem Fürsten Gleichgültigkeit gegen die fernere Entwickelung oder die Gefährdung des Ergebnisses seiner Arbeiten zu verlangen. Auch der Prinz von Preußen, spätere Kaiser Wilhelm I. habe sich 1848 in die Nationalversammlung wählen lassen.

Im westfälischen Kohlenrevier streikten am Donnerstag etwa 5000 Arbeiter auf 15 Zechen. Der Umstand, daß zahlreiche Leute von dem Ausstande nichts wissen wollen, läßt hoffen, daß kein Generalstreik eintritt.

Ueber die Aufbesserung von Beamtengehältern im Reiche hört man, daß dieselbe den etatsmäßigen Kanzleibeamten, einschließlich der diesen gleichzustellenden Kassensecretäre und der Zeichner, zu Gute kommen sollen. Man wird in dieser Beziehung in Preußen gleichen Schritt halten. Es kommen dabei für die Reichsverwaltung nur noch in Frage die Kanzleisecretäre, Kassensecretäre und Zeichner bei den Reichscentralbehörden und dem preußischen Kriegsministerium, die Geheimen Secretäre bei der Generalmilitärkasse, der Kassensecretär beim Commando des Cadettencorps, der Kanzleiinspectoren beim Reichsmarineamt; endlich bei der Eisenbahnverwaltung die Zeichner erster Klasse, die Zeichner und Kanzlisten des Betriebsdienstes.

Im deutschen Ostafrika soll nach den Zeiten des Krieges nun eine solche der eifrigen Culturarbeit beginnen, an welcher die verschiedenen Gesellschaften und die Missionen mit der Regierung zusammenzuwirken berufen sind. Männer wie v. Wißmann und Peters, zu denen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Emin Pascha wieder hinzukommen wird, werden den Gouverneur, Freiherrn v. Soden, bestens unterstützen, so daß man auf eine erfolgreiche friedliche Thätigkeit hoffen darf. In Kamerun liegen die Dinge gegenwärtig anders. Nachdem die Regierung ihren Plan, eine Anleihe ohne den Reichstag aufzunehmen, fallen gelassen, hat sie dem Bundesrathe einen Nachtragsetat für Kamerun vorgelegt. Die neueren Ereignisse haben gezeigt, daß mit den bisherigen Mitteln nicht recht weiter zu kommen ist, und daß in nächster Zeit Kämpfe nicht werden umgangen werden können. Nach den heftigen Angriffen, welche die Zintgraff'sche Expedition zu bestehen gehabt hat, erweist sich die Aufstellung einer Schutztruppe auch hier als nothwendig. An der Küste vermögen die Schiffe der westafrikanischen Station den nöthigen Druck auszuüben und Aufstände zu verhindern, aber den Ring der Zwischenhändler nach dem Innern zu durchbrechen, worauf für den Kameruner Handel so viel ankommt, fehlen die Kräfte. Die Expeditionen, wie sie bisher dort unternommen worden sind, haben sich für diese Hauptaufgabe als noch zu schwach erwiesen; haben doch auch gegen die von Zintgraff geführte 10,000 Bajutkrieger gekämpft. Es zeigt sich jetzt, wie recht einst Robert Flegel hatte, der am Benuë Gebiete zu erwerben und von dort aus, von wo der Handel sich weit südwärts erstreckt, gegen Kamerun vorzugehen vorschlug. In Hamburg eignete man sich damals leider diesen Gedanken eines solchen Vorgehens von zwei Seiten her nicht an und erhob keinen Widerspruch gegen die Ueberlassung des Unterlaufs des Benuës an die Engländer. Was versäumt worden ist, läßt sich nun nicht mehr nachholen; es kann sich jetzt nur noch darum handeln, von der Küste aus das Innere aufzuschließen, dies aber auch mit ausreichenden Mitteln zu unternehmen.

## Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm empfing am Mittwoch, dem preußischen Bußtage, den Fürsten Pleß, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Barkhausen, und den Staatssekretär von Marschall. Am Donnerstag früh reiste der Kaiser nach Dresden, um dem Könige Albert zu dessen Geburtstag Glück zu wünschen, wohnte auch der Parade der Dresdner Garnison bei und führte sein sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 101 dem Könige persönlich vor. Nachmittags nahm der Kaiser an der Familientafel in der königlichen Villa Strehlen Theil, und reiste sodann nach Eisenach zur Auerhahnjagd, wo am späten Abend die Ankunft erfolgte.

König Albert von Sachsen beging am Donnerstag unter großer Theilnahme der Bevölkerung seinen Geburtstag, zu dessen Feier auch der Kaiser Wilhelm in Dresden eingetroffen war. Beide Monarchen hielten Parade über Garnison ab. Nachmittags war offizielles Festmahl, Abends Illumination.

Der Konsistorial-Präsident Dr. Ernst v. Weyrauch in Kassel ist zum Unterstaats-Sekretär und Direktor im preußischen Kultusministerium ernannt worden. Derselbe ist am 3. August 1832 zu Neukirchen im Regierungsbezirk Kassel geboren.

Major v. Wißmann ist am Donnerstag mit seinen Begleitern von Zanzibar nach Deutschland abgereist. Nach Beendigung seines Urlaubes wird Herr von Wißmann sich an den Victoriasee nach Zentralafrika begeben.

Der Sultan von Zanzibar hat dem Major v. Wißmann das Großkreuz des Ordens zum strahlenden Stern mit dem rothen, quer über die Brust zu tragenden Bande verliehen; es ist dies die höchste Klasse dieses Ordens. Ferner haben Orden vom Sultan erhalten: Dr. Bumiller, Lieutenant Rochus Schmidt, die Chefs Ramsary und Johannes, Herr Leue, Stationschef in Dar-es-Salaam, und der Verwaltungsbeamte Mayer, eine noch junge, aber tüchtige Kraft in seinem Fache.

Aus Chile wird berichtet, daß man dort jetzt den deutschen Schiffen gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigt. Grund zur Klage wird also hoffentlich nicht wieder entstehen. Das deutsche ostasiatische Geschwader läuft San-Francisco an und geht von dort nach Chile.

Die schon mehrfach aufgetauchte Meldung, Kaiser Wilhelm werde zum Regierungsjubiläum des Königs von Rumänien nach Bukarest reisen, wird von der Münchener „Allg. Ztg." mit dem Zusatz erneuert, der Kaiser werde bestimmt am 22. Mai in Bukarest erwartet. Früher ist von offiziöser deutscher Seite darauf hingewiesen worden, Kaiser Wilhelm werde Bukarest nur dann besuchen, wenn auch Kaiser Franz Joseph sich dorthin begebe.

## Parlamentsbericht

### Deutscher Reichstag.

106. Sitzung vom 23. April.

Heute hat der Reichstag die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes beendet.

§ 153, welcher die Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Coalitionsrechtes enthält, wird mit 152 gegen 78 Stimmen (Nationalliberale und Conservative) abgelehnt.

Artikel 7 der Vorlage bestimmt, daß einzelne Theile des Entwurfs durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden sollen, im Uebrigen aber das Gesetz am 1. Januar 1892 Giltigkeit erlangt.

Für Betriebe mit Nachtarbeit weiblicher Arbeiterinnen soll durch die Landes-Centralbehörde die Ermächtigung ertheilt werden können, längstens bis zum 1. Januar 1894 Arbeiterinnen in der bisherigen Anzahl während der Nachtzeit weiter zu beschäftigen.

Die Socialdemokraten beantragen die Streichung dieser letzteren Bestimmung; dieselbe wird indessen aufrecht erhalten und Artikel 7 damit angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes beendet.

Die zu der Vorlage mitgegangenen Petitionen werden als durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Musterschutzgesetz und kleinere Vorlagen)

---

## Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(34. Fortsetzung.)

Das Häuschen gehörte einem ganz alten Ehepaar, das hier in stiller Beschaulichkeit und Zurückgezogenheit seine Tage verbrachte. Es war vor einer Reihe von Jahren hierhergekommen und hatte sich das kleine, von hohen Bäumen und dichtem Buschwerk umgebene Haus gekauft. Es führte den ehrlichen Christennamen Bergen. Nichtsdestoweniger sollten es fahrende Spielersleute gewesen sein, die eines Tages durch allerlei unglaubliche, verwegene Kunststücke Gott versucht, was auch wohl der Wahrheit entsprechen mochte. Ab und zu sah man Leute bei ihnen verkehren, die man in Hamburg gesehen haben wollte, wie sie den Leuten allerlei Teufelswerk vorgemacht. Uebrigens vermochte kein Mensch ihnen ein Uebles nachzureden. Sie waren fromme Christen, die niemals ihre Andacht versäumten, und manch ein Armer mochte wohl von der Mildthätigkeit der Frau Bergen ein Wörtlein mitreden können, denn sie gab nach Kräften und gern.

Weitere vorsichtige Fragen nach diesem und jenem hatten keinen Erfolg. Die beiden Menschen lebten in vollster Abgeschiedenheit; besonders in der letzten Zeit hatte man sie gar nicht mehr gesehen. Ob sie irgend ein Menschenkind in ihrem Hause beherbergten, danach zu fragen, hatte Tilo Twestreng nicht einmal den Muth, aus Furcht, irgend etwas zu verrathen; er konnte nichts thun, als einstweilen in Eppendorf bleiben und sich selbst umsehen.

Kordula sah er nach etwa drei Stunden aus einem benachbarten Hause kommen; sie schritt geradeswegs wieder auf das Wirthshaus zu. Er zog sich eilig in seine Stube zurück und machte dadurch die Wirthin aufmerksam, die sogleich einen Zusammenhang zwischen den beiden Menschen, die offenbar aus der Stadt kamen, witterte.

Kordula hatte der Wirthin wichtige Aufträge zu geben. Sie hatte sich reichlich mit Geld versehen und so fiel es ihr nicht schwer, eine ehrbare Bürgersfrau durch ihr Auftreten zu blenden. Unter dem Vorgeben, daß ihr daran liege, eine arme Sünderin von einem bösen Ende zu befreien, entsandte sie die Frau Wirthin an die Mesterin der blauen Süstern in der Steinstraße und ließ die „Ehrwürdige Jungfer" bitten, ihr zur Ehre Gottes und Errettung einer armen Seele aus Todesnoth eine Ordenstracht zu borgen.

Kordula Göttevogt war der Oberin des Convents in der Steinstraße gar wohl bekannt. Sie, die sich nicht um das Weltgetriebe kümmerte, hatte das Kind des Herrn Karolus Göttevogt vor langen Jahren, ehe sie hinter Klostermauern den stillen Frieden gesucht und gefunden, gar wohl gekannt und herzinniges Mitleid mit dem einsamen Kinde gehabt. Später hatte sie dasselbe nur gelegentlich einmal gesehen, wenn es gekommen war, dem Convent eine Gabe von ihrem Vater zu überbringen; aber Kordula konnte wissen, daß die Mesterin ihr die ausgesprochene Bitte nicht abschlagen werde, in Anbetracht der Gründe, welche sie bewogen, die Ordenstracht der „blauen Süstern" anlegen zu wollen.

Die Frau Wirthin fuhr alsogleich gen Hamburg, ihren Auftrag zur Ausführung zu bringen. Kordula Göttevogt hatte der in solchen Dingen unerfahrenen Frau gesagt, daß sie eine Berechtigung habe, die Ordenstracht der blauen Süster zu tragen, und von dieser um einer armen Sterbenden willen Gebrauch machen wolle, und erwartete nun mit aller Ungeduld deren Rückkehr. Ihr war's, als hinge Leben und Seligkeit von der Durchführung ihres rasch entworfenen Planes ab. Sie war geneigt, zu glauben, daß eine höhere Macht ihr diesen Ausgang gezeigt, um sie vor der tiefsten Erniedrigung, die ihr hätte zu Theil werden können, zu schützen.

Kordula zitterte vor Erregung, vor Unruhe, Angst und Furcht. Nicht weit von ihr entfernt, lag ein Weib — im Sterben, wie man ihr gesagt. Wenn es den letzten Athemzug that, ehe es ihr gelungen war, die störrige Zunge zu lösen, so würde es ein Geheimniß mit ins Grab nehmen, dessen Kundgebung allein sie vielleicht vor dem Furchtbarsten schützen konnte. Mit fieberhafter Ungeduld erwartete sie die Rückkehr der Wirthin.

Es war schon in der späten Nachmittagsstunde, als sie noch angstvoll harrend an dem kleinen Fenster der Gaststube stand. Zweimal hatte sie noch nach Ilsabe Swartekopp gesandt, ob dieselbe noch am Leben sei und die bejahende Antwort hatte sie tief aufathmen lassen.

Noch immer stand sie an derselben Stelle angstvoll harrend. Schon war die Dämmerung hereingebrochen, als sie plötzlich eine Gestalt an dem Fenster vorübergleiten sah.

Sie schrak jäh zurück. Kein Zweifel! Tilo Twestreng war in Eppendorf! Zu welchem Zweck? Wußte er von ihrem Hiersein? Wohin ging er?

Sie beugte sich vor und legte das Gesicht dicht an die Scheiben, aber sie konnte ihn nicht mehr erkennen. In jener Richtung, welche er genommen, lag nur noch ein einsames, kleines Haus, — nichts weiter. Ebensowenig führte der Weg, den er eingeschlagen, nach Hamburg. Was konnte er in jenem Hause zu schaffen haben?

Noch über diese Frage nachsinnend, sah Kordula die Wirthin zurückkehren, mit einem Bündel unter dem Arme. Sie athmete tief auf, als sie die Botin bemerkte. Dieselbe brachte ihr ohne Zweifel das Gewünschte, mittels welchem ihr die Erreichung ihrer Absicht nicht sonderlich schwer däuchte.

Sie täuschte sich nicht, und sie nahm mit der Wirthin nun eine wohl erwogene Rücksprache; sie durfte der Verschwiegenheit dieser Frau versichert sein, nachdem sie derselben ein reiches Geschenk versprochen, wenn dieselbe ihre Anwesenheit im Hause verborgen halten wolle. (Fortsetzung folgt.)

## Preußisches Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 23. April.

Die dritte Berathung der neuen Landgemeindeordnung wird bei § 109 fortgesetzt, welcher die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindevertretung bestimmt.

Zu demselben wird mit Zustimmung des Ministers Herrfurth ein Antrag v. Hüne angenommen, wonach alle großjährigen männlichen Gemeindemitglieder den Versammlungen der Gemeinde und Gemeindevertretung beiwohnen können.

Der Rest des Gesetzes wird im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, worauf der Minister erklärt, daß er die Vorlage in der nunmehr festgesetzten Form vor dem Herrenhause vertreten werde.

Die Schlußabstimmung über die Landgemeindeordnung wird am Freitag Vormittag 1 Uhr erfolgen.

## Preußisches Herrenhaus.

12. Sitzung vom 23. April.

Das Haus nahm heute nach einer längeren Pause mit seiner zwölften Plenarsitzung seine Arbeiten wieder auf.

Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes und die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper wurde genehmigt, ebenso verschiedene kleine Lokalgesetze und der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Schleswig-Holstein.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. (Einkommensteuer- und Erbschaftssteuergesetzentwürfe.)

## Ausland.

**Frankreich.** Frankreich hat einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem unter italienischen Schutz stehenden König Menelik von Abessynien abgeschlossen. — Auf Neufundland werden neue Unruhen befürchtet. Ein Zusammenstoß zwischen französischen und englischen Fischern steht bevor.

**Italien.** Donnerstag früh gegen 7 Uhr wurde die Stadt Rom von einem donnerähnlichen Schlage erschüttert, zahlreiche Fensterscheiben zersprangen. Als die Ursache ergab sich eine vor der Porta Portese, etwa 4 Kilometer von der Stadt, erfolgte starke Pulverexplosion. Der heftige Schlag verbreitete große Beunruhigung in der Stadt, welche sich jedoch bald legte, als man die Thatsache erfuhr. 15 Soldaten sollen bei dem Pulverthurm Wache gehalten haben. Wie verlautet, sind durch die Explosion die benachbarten Gebäude schwer beschädigt worden. 120 Personen sind verletzt. Der König, der Minister des Innern Nicoltera alle zuständigen Behörden und zahlreiche Personen haben sich nach dem Schauplatz der Explosion begeben. — Der Pulverthurm, in welchem die Explosion erfolgte, ist derjenige von Pozzo Pantaleo. In der Nähe befindet sich eine Knabenschule, genannt Vignapia. Unter den Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt. Von der Wachmannschaft beim Pulverthurm sind acht schwer verletzt. Alle Häuser in einem Umkreise von 1 Kilometer des Pulverthurmes sind beschädigt. Sämmtliche Knaben der Schule Vignapia sind gerettet. Der König ließ mehrere der Verwundeten in seinem eigenen Wagen von der Unglücksstätte nach der Stadt fahren. Nachmittags besuchte der König die im Hospital befindlichen Verwundeten. Im Vatikan ist eine Anzahl Fensterscheiben durch die Explosion zerstört, darunter diejenigen der Rafael'schen Laggiere, sowie die von König Maximilian von Bayern an Papst Pius IX. geschenkten kunstvollen Glasfenster der Königstreppe. Auf der Unglücksstätte beim Pulverthurm sind viele Todte aufgefunden. Die Zahl der in den verschiedenen Hospitälern der Stadt untergebrachten Verwundeten beträgt etwa 70. Im Pulverthurm sollen an 250 Tonnen Pulver aufbewahrt gewesen sein. — Die Kaltblütigkeit des Hauptmanns Spaccamela rettete die Besatzung des Forts Pavaratta. Der Hauptmann machte um 7 Uhr die Runde und hörte, beim Pulverthurm angelangt, ein Geknatter in der Art eines fernen Kleingewehrfeuers. Die Gefahr sogleich erkennend, gab Spaccamela das Alarmzeichen und befahl der Besatzung, das Fort zu räumen, sich auf die Felder zu zerstreuen und die Bauern zur Flucht aufzufordern. Als der Befehl ausgeführt war, verließ er selbst das Fort. Kaum hatte er eben hundert Schritte zurückgelegt, als die Explosion erfolgte. Spaccamela wurde bewußtlos in einem Graben aufgefunden. Der König ließ ihn in einem Hofwagen nach dem Spital überführen. Ein Corporal und drei Mann, sowie zahlreiche Bauern sind verunglückt. Man nimmt an, daß die Explosion von Anarchisten absichtlich herbeigeführt ist. Eine umfangreiche Untersuchung wird eingeleitet. In der Kammer erklärte der Minister-Präsident sein Bedauern über den Vorfall, versprach strengste Untersuchung und Unterstützung der Hülfsbedürftigen. Das Haus sprach seine Genugthuung über diese Erklärung aus.

**Oesterreich-Ungarn.** Die von mehreren Zeitungen gebrachte Meldung, daß der Besuch der Waffenfabrik in Steyr durch russische Officiere mit dem Abschlusse eines Waffenlieferungsvertrages mit Rußland zusammenhänge, wird von unterrichteter Seite für grundlos erklärt. Der Besuch habe lediglich der Besichtigung der Waffenfabrik gegolten, von einem Vertragsabschluß sei keine Rede gewesen

**Rußland.** Auch aus Petersburg kommt eine Friedenskundgebung, die zur Beruhigung der allgemeinen Lage erheblich beitragen dürfte. Das Organ des Herrn v. Giers, das „Journal de St. Pétersbourg", reproduzirt einen in voriger Woche erschienenen Artikel des russisch-offiziösen Brüsseler „Nord" über die Haltung Rußlands in Bezug auf den Ablauf der Machtbefugnisse des Fürsten von Bulgarien als Generalgouverneur von Ostrumelien und bemerkt dazu, Rußland habe weder den Wunsch, noch das Bedürfniß, an dem bulgarischen Wespennest zu rühren und eine Frage auf die Tagesordnung zu setzen, welche zu einem Stein des Anstoßes für den Frieden Europas werden könnte.

---

**Amerika.** Nach Meldunaen aus Scottdale wurden die Unterbeamten des Sheriffs, die sich am Mittwoch nach Adelaide begeben hatten, um die streikenden Arbeiter aus den der Cokesgesellschaft gehörigen Arbeiterhäusern zu exmittiren, von den Streikenden gewaltthätig angegriffen und genöthigt, sich zurückzuziehen. Als dieselben später mit Verstärkung zurückkehrten, kam es mit den Streikenden, unter denen sich gegen 200 Ungarn befanden, zu einem thätlichem Zusammenstoß, wobei ein Mädchen getödtet und eine größere Anzahl von Personen verwundet wurde. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Sheriff Mc. Cormiel. Die tobende Menge wurde schließlich durch eine herbeigerufene Milizkompagnie zerstreut.

**Afrika.** Ein neuer Staat ist in Südostafrika im Entstehen begriffen. Der große Auswandererzug der Boeren nach dem Baniailande nimmt jetzt allmählig feste Gestaltung an; nicht weniger als 5000 Familien mit vielen Tausenden waffenfähiger Männer sind auf dem Wege, die alte Heimath zu verlassen, um im Norden des Limpopo eine neue Republik zu gründen. Seit vier Jahren ist in heimlicher Weise, ohne Mitwirkung der Regierungen im Freistaate, dem Transvaal, der Kapkolonie und Natal, dafür gearbeitet worden. Aus der Kapkolonie allein wurden nicht weniger als 1000 Familien für die Sache gewonnen; jetzt endlich ist der Augenblick zum gemeinsamen Handeln gekommen. Sämmtliche Expeditionsmitglieder versammeln sich zwischen dem 15. und 31. Mai am Limpopo. Am 2. Juni soll die Ueberschreitung des Flusses und der Marsch ins gelobte Land beginnen. Am 2. Juni wird die Proklamation der „Nordischen Republik auf Grund der Grondwet von 1858" erfolgen. Als Landessprache gilt das „Afrikaans" oder Kapholländisch. Eine Anzahl von Aerzten und Geistlichen begleitet den Zug. Die Besitzergreifung des Baniailandes erfolgt auf Grund von Verträgen, welche vor zehn Jahren Zoutpansberger Farmer mit dem Häuptling Schabascha (oder Shebe) geschlossen haben. Als Grenzen des Gebietes gelten im Osten und Westen die Besitzungen der Portugiesen und Matabeles; im Süden ist es der Limpopo. Die Häuptlingen dieser Länder sollen auch jetzt noch dem Unternehmen sehr wohlgesinnt sein.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 20. April. (Brand infolge Blitzschlages.) Bei dem ersten diesjährigen Gewitter, welches vorgestern unsere Gegend überzog, entzündete ein Blitzstrahl im Dorfe Rosenhain ein Wohnhaus, und dieses sowie die anliegenden Wirthschaftsgebäude brannten nieder.

— **Strasburg,** 21. April. (Ein schreckliches Ende) erlitt gestern der gegen 60 Jahre alte Zimmermann Sch. in einer hiesigen Dampfschneidemühle. Dem Getriebe zu nahe gekommen, wurde er vom Treibriemen erfaßt und vom Schwungrad vollständig verstümmelt. Der Vorgang spielte sich in wenigen Secunden ab und führte den sofortigen Tod des Verunglückten herbei.

— **Riesenburg,** 22. April. (Schlachthausbau.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Bau eines communalen Schlachthauses einstimmig beschlossen.

— **Stuhm,** 23. April. (Verhaftet.) Gestern Vormittag wurder hier zwei Danziger Socialdemocraten wegen Wahlzettelvertheilens verhaftet und erst am Abend entlassen. Außerdem wurden die Socialdemocraten Höpfner-Marienburg und Korn-Elbing wegen Wahlzettelvertheilung verhaftet und werden am heutigen Wahltage in Haft behalten. Voraussichtlich wird der Pole Ossowski bei der Wahl siegen.

— **Gollub,** 23. April. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich hier heute Mittag Zwei Russen, welche längere Zeit in Amerika gewesen waren und sich daselbst eine sichere einträgliche Existenz verschafft hatten, wollten heute ihre in Dobrzyn wohnende Familie besuchen, um sie nach einiger Zeit nach Amerika mitzunehmen. Um aber den bekannten Unannehmlichkeiten auf der russischen Grenzkammer sich zu entziehen, wollten sie durch die Drewenz gehen. Obgleich sie von einem Schmuggler begleitet waren, kamen sie doch an eine tiefe und reißende Stelle des Flusses und ertranken.

— **Mewe,** 21. April. (Die hiesige Zuckerfabrik) wird sich nach Beendigung der Kampagne 1891/92 in eine große Melasse-Entzuckerungsanstalt umgestalten; es hängt dies industrielle Unternehmen jedoch noch von dem Bau der Eisenbahn ab, der ja unzweifelhaft erfolgen soll.

— **Aus Ostpreußen,** 21, April. (Russische Pferde) werden neuerdings in großer Anzahl über die Grenze gebracht und auf ostpreußischen Märkten zum Verkauf gestellt. Auf dem Jahrmarkte zu Pillkallen waren kürzlich 2000 Stück russische Pferde aufgetrieben. Die Händler sind vielfach russische Besitzer, die selbst größere Koppeln aus dem Innern des Landes holen und sie, trotz des hohen Eingangszolles, immer noch mit lohnendem Verdienste als Arbeitspferde verkaufen. In dem Grenzorte Schirwindt betreibt ein Londoner Pferdehändler die Ausfuhr im Großen. Derselbe liefert die aufgekauften Thiere meist an englische und amerikanische Bergwerke.

— **Aus Ostpreußen,** 21. April. (Mord.) In Rössel fand man dieser Tage eine Arbeiterfrau mit durchschnittenen Pulsa ern todt in ihrem Zimmer vor. Der Ehemann der Ermordeten ist als der That dringend verdächtig verhaftet worden.

— **Aus Ostpreußen,** 20. April. (Merkwürdige Secte.) In einer Waldblöße der Johannisburger Forst, einer der bedeutendsten Waldungen des preußischen Staates, liegen zwei ansehnliche Dörfer, welche sich von den sehr ärmlichen Dörfern Masurens vortheilhaft unterscheiden. Auch die Bewohner dieser Dörfer unterscheiden sich wesentlich von den meist kleinen, unansehnlichen und dem Trunke ergebenen Masuren. Es sind dies die sogenannten Filipponen oder Lippowaner. Woher ihr Name kommt, ist mit Sicherheit nicht anzugeben. Ihrer Abstammung nach sind sie Russen, ihrer Religion nach Raskolniken (raskolniki, Abtrünnige, Ketzer, von raskol, Kirchenspaltung) der griechisch-orthodoxen Kirche Rußlands. Wahrscheinlich ist, daß die Lippowaner Ende des 18. Jahrhunderts aus Rußland vertrieben worden sind, und daß ein Theil derselben hier eine Colonie gegründet hat. Die Filipponen scheeren weder Haupt- noch Barthaar; sie genießen nur gewisse Speisen, auch ist ihnen der Genuß von Branntwein und Wein untersagt. Sie bewahren, was sich schon durch Beibehaltung der altherkömmlichen Tracht verräth, eine strenge Zurückgezogenheit. Sie zeichnen sich vor den Masuren durch Fleiß und Ordnungsliebe aus, sind aber zum Theil sehr fanatisch und abergläubisch und hegen auf Grund mißverstandener Bibelstellen eine große Verachtung gegen das irdische Leben, was viele Selbstmorde zur Folge hat. Schlank, stattlich, dunkelbärtig, mit regelmäßigen, oft sogar schönen Gesichtszügen, gehen die Lippowaner langsam, würdevoll einher. Sie tragen fast gleichmäßig einen langen blauen Rock und eine spitze graue Mütze, welche ihre hohen Gestalten noch größer erscheinen läßt. Sie zeigen eine außerordentliche Energie, Andersgläubige zum Uebertritt zu ihrem Glauben zu bewegen. Der Uebertretende wird aber vorher vielen und zum Theil schweren Prüfungen unterworfen. Im Uebrigen ist das innere Wesen dieser höchst merkwürdigen Secte zum großen Theil unbekannt, da sie Andersgläubigen den Zutritt zu ihren Andachten nicht gestatten. Ihre Religionsvorschriften sind meist geschrieben

— **Königsberg,** 21. April. (Prüfung.) In der verflossenen Woche wurde an dem hiesigen Consistorium die erste theologische Staatsprüfung abgehalten, welcher sich von anfänglich 32 gemeldeten Candidaten nur 19 Herren unterzogen. Von diesen 19 Herren haben 17 das Examen bestanden.

— **Posen,** 23. April. (Der hiesige Augenarzt Herr Dr. Pincus) der eine Reihe vor Jahren als Assistent und Secundärarzt an der kgl. Universitäts-Augenklinik zu Königsberg i. Pr. thätig war, hat mit Genehmigung der kgl. Regierung hierselbst Bismarckstraße Nr. 5 eine Augenheilanstalt errichtet. In derselben finden Augenkranke zu drei verschiedenen Verpflegungssätzen Aufnahme, so daß hierdurch auch weniger Bemittelten die Möglichkeit einer klinischen Behandlung geboten wird.

— **Rawitsch,** 20 April. (Eine recht interessante Drucksache) ist zufällig unter alten Schriftstücken bei einer hiesigen Dame aufgefunden worden. Es ist das Schulprogramm des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin vom Jahre 1832, herausgegeben vom damaligen Direktor Georg Gustav Samuel Koepke. Fürst Bismarck war von 1830 bis 1832 Schüler dieser Anstalt, und in dem genannten Schulprogramm ist er unter den Abiturienten aufgeführt. Unter Nummer 93 der im Laufe des Jahres abgegangenen Schüler unter den Ostern Abiturienten heißt es dort: Leopold Eduard Otto von Bismarck, 16¾ Jahre alt, aus Schönhausen in der Altmark gebürtig. Sohn eines Gutsbesitzers auf Kniephoff in Hinterpommern, evang. Glaubens, 2 Jahre von Großsekunda an auf dem Gymnasium, 1½ Jahre in Prima. Er wird mit dem Zeugniß Nr. Zwei in Bonn, Genf und Berlin Jura und Kameralia studiren.

## Locales.

Thorn, den 24. April 1891.

— **Oberpräsident v. Leipziger** †. Am Mittwoch Nachmittag ist der Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Leipziger, in Danzig gestorben. Wie schon erwähnt, bestand das seit längerer Zeit mit energischer Standhaftigkeit ertragene Leiden, dessen Linderung Herr v. Leipziger von einer demnächst anzutretenden längeren Erholungsreise erhoffte, in einer Verkalkung und dadurch bedingten Verengung der Herzarterien, wodurch die Herzthätigkeit beeinträchtigt, Athemnoth, Schlaflosigkeit und trotz sorgfältigster ärztlicher Fürsorge ein sehr rascher Verfall der Kräfte herbeigeführt wurde. Ein Arterienbruch erzeugte vorgestern innere Verblutung und Nachmittags 3½ Uhr erlöste ein sanfter Tod den rastlos thätigen hohen Beamten von seiner qualvollen Krankheit. Herr v. Leipziger war der dritte Oberpräsident unserer jungen, 1878 neu erstandenen Provinz Westpreußen. Wie seine beiden Vorgänger, Herr Dr. Achenbach, der nur ein Jahr lang in unserer Mitte weilte, und der nach fast zehnjähriger höchst verdienstvoller Wirksamkeit in den Ruhestand getretene Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, hatte auch Herr v Leipziger es verstanden, durch seine unparteiische, gerechte und wohlwollende Amtsführung sich schnell die Sympathien der Bewohner unserer Provinz zu erwerben und das vertrauensvolle Entgegenkommen derselben durch allezeit

---

# Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

XXI.

### Das Druckrohr.

Von der Pumpstation aus werden die städtischen Abwässer durch Pumpen auf die westlich der Forts IV und IVb gelegenen Ländereien gefördert. Die directe Entfernung beider Endpunkte beträgt ca. 4,5 Kilometer, der Höhenunterschied 9 m.

Die Förderung geschieht am einfachsten in einem gußeisernen Druckrohre, welches in frostfreier Tiefe möglichst unter constanter Steigung in den Erdboden einzubetten ist.

Die Wahl des Weges für das Rohr kann erst nach Aufnahme genauer Nivellements der verschiedenen zur Verfügung stehenden Wege, sowie nach vergleichenden Kostenberechnungen erfolgen.

In welcher Weise die Kreuzung der Festungsumwallung und des Grabens sowie des Glacis zu erfolgen haben wird, wird von dem Ergebniß diesbezüglicher Verhandlungen mit den Festungsbehörden abhängen.

Zur Zeit erscheint als günstigste Trace die Führung durch das Bromberger Thor in dem durch den Graben geschütteten Damme, sodann quer durch das Glacis zur Mellinstraße und diese entlang bis zur Bromberger-Chaussee, welche erst an dem Wege zu den Schießständen verlassen wird, oder (zumal wenn die Rieselfelder nördlich der Schießstände angelegt werden) von der Mellin-Straße durch das Hepner- und Bäckerberg-Wäldchen auf die Kasernen-Straße zu und durch diese, und über die sogenannte Trift nördlich der Ulanen-Kaserne. Die Benutzung der öffentlichen Wege erübrigt Grunderwerb und Grundentschädigung, verbilligt die Anfuhr des Materials, wird aber wegen der erforderlichen Umwege und des Aufreißens der Befestigung theurer.

Sollte eine constante Steigung sich nicht erreichen lassen, so müssen an den höchsten Punkten Luftventile für die aus den Abwässern sich entwickelnden Gase, sowie für mitgerissene Luft angelegt werden. Außerdem muß das Rohr zum Zweck seiner zeitweisen Spülung nnd für etwaige Reparaturen mit 2—3 Seitenauslässen versehen werden, für welche die bereits vorhandenen Canäle leicht nutzbar gemacht werden können.

Da sehr lange Druckrohre beim Betriebe mancherlei Uebelstände hervorrufen, so wird bei der Projectbearbeitung die Möglichkeit zu erwägen sein, das Druckrohr nur auf eine kurze Srecke etwa bis in die III. Linie (oder bis in das Bäckerberg-Wäldchen) zu legen, und ihm hier eine Fortsetzung in einem Vorfluthkanal mit freier Wasserfläche und constantem Gefälle nach den Rieselfeldern hin zu geben.

Eingehender Erwägungen und Berechnungen wird die Abmessung des Druckrohres bedürfen. Da die Anlage zunächst aus einer etwa 65 Hectar großen, in Zukunft von 20 000 Menschen bewohnten Fläche zur Entwässerung dienen soll, und da die Ausdehnung derselben auf die Vorstädte, und gar auf die Mocker, erst einer vielleicht ferneren Zukunft vorbehalten bleibt, so erscheint es unzweckmäßig, dem Druckrohr von vornherein eine für die spätere Gesammtanlage ausreichende Weite zu geben. Eine zu große Weite würde bei kleinen Wassermengen die Geschwindigkeit der letzteren verlangsamen und damit die Reinhaltung des Rohres erschweren, auch eine vorzeitige Zersetzung begünstigen.

Gegenstand der Rechnung bei der Projectbearbeitung bleibt es, hier den günstigen Fall ausfindig zu machen. Zu bedenken wird dabei sein, ob es sich empfiehlt, bei Anschluß der Vorstädte das Regenwasser vom Canalsystem überhaupt fern zu halten.

(22. Artikel folgt.)

hilfsbereite Fürsorge und umsichtige, keine Anstrengung scheuende Geschäftsleitung zum Wohlergehen der Provinz zu rechtfertigen. War dem Dahingeschiedenen auch nur eine ca. 2½jährige Frist für diese segensreiche Thätigkeit in unserer Stadt beschieden, so hat sie genügt, die Schwere des Verlustes kennen zu lernen, welchen die Provinz durch seinen Heimgang erlitten hat, so hat sie doch Früchte gezeitigt, die sein Andenken in Westpreußen dauernd in Ehren wach erhalten werden! Der Verstorbene, Wirkl. Geh. Rath Adolf Hilmar v. Leipziger, stammte aus der Provinz Sachsen und war dort Besitzer des im Kreise Bitterfeld gelegenen Rittergutes Niemegk. Er wurde am 7. Februar 1825 in Bitterfeld geboren. Durch Cabinetsordre vom 28 August 1888 wurde Herr v. L. zum Oberpräsidenten von Westpreußen berufen. In dieser Stellung war v. L. zugleich stellvertretender Präsident der Ansiedelungs-Commission von Westpreußen und Posen. Seine dem Staate geleisteten Dienste erwarben ihm zahlreiche Ordensauszeichnungen im Inlande wie im Auslande. So war Hr. v. Leipziger Ritter des Kronenordens 1. Kl., des rothen Adlerordens 2. Kl. mit Stern und Eichenlaub. des Kronenordens 3. Kl. mit dem Erinnerungsbande, des Johanniterordens, des Großkreuzes des herzoglich braunschweigischen Hausordens Heinrich des Löwen und Commandeur des belgischen Leopoldordens. Die Leiche des Herrn v. Leipziger wird am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Danzig in feierlichem Zuge nach dem Bahnhofe geleitet und mit der Eisenbahn nach dem Stammgute Niemegk gebracht werden, wo die Beisetzung in der dortigen Familiengruft am nächsten Montag erfolgen soll.

— **Personalnachrichten** aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Seidel in Glogau ist nach Allenstein versetzt unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt daselbst. (Die Versetzung des Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors Henning in Halberstadt nach Allenstein ist aufgehoben.) Ferner sind versetzt: Güter-Expedient Schnell in Korschen nach Danzig l. Th.; die Stationsaufseher Doßke in Ratzebuhr nach Konitz, Nadolny in Küstriner Vorstadt nach Danzig h. T.; Materialienverwalter 2. Kl Kötzing in Danzig nach Graudenz. Ernannt sind: Stationsaufseher Michaelis in Neustadt Wpr. unter Versetzung nach Hohenstein Wpr. zum Stationsvorsteher 2. Klasse; die Stations-Diätare Lenge in Elbing, Poewe und Semerau in Schneidemühl zu Stationsassistenten. Die Prüfung hat bestanden: Bahnmeister-Aspirant Sporleder in Dirschau zum Bahnmeister.

— **Vom Thorner Rathskeller.** Der Pächter des Thorner Rathskellers, Herr Lux, hat, wie wir hören, das erste Hotel in Braunsberg „Rheinischer Hof" für den Preis von 70,000 M. gekauft und beabsichtigt, dasselbe bereits zum 1. Juli d. J. zu übernehmen. Der Pachtvertrag zwischen der Stadt und Herrn Lux läuft allerdings noch ca. 2 Jahre, indeß hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung auf eine diesbezügliche Eingabe gegen einen außerterminlichen Rücktritt des Herrn Lux vom Vertrage keine Einwendungen erhoben, ein Gleiches steht auch von Seiten der Stadtverordnetenversammlung, die sich mit dieser Angelegenheit in morgiger Sitzung befassen wird, zu erwarten. Immerhin werden die Gäste des Rathskellers, besonders die Stammgäste das Scheiden des Wirthes bedauern, der sich durch seine persönlichen Eigenschaften allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hat und dessen Local infolge der guten Bedienung, des vorzüglichen „Stoffes" und der schmackhaften Speisen stets stark frequentirt ist.

— **Zur Alters- und Invaliden-Versicherung.** Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich die Entscheidung getroffen, daß dann, wenn irrthümlich statt der vorschriftsmäßigen Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung solche einer niedrigen Klasse verwendet worden sind, die Berichtigung stets derart auszuführen ist, daß die irrthümlich verwendeten Marken unter Erstattung ihres Werthbetrages vernichtet und die vorschriftsmäßigen Marken in die Quittungskarten eingeklebt werden. Die Berichtigung darf nicht in der Weise erfolgen, daß der fehlende Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werthe ausgeglichen wird, weil dadurch die Höhe der demnächst zu gewährenden Rennte willkürlich beeinflußt werden würde.

— **In Ergänzung unseres Berichts** über das zu Ehren des Oberbürgermeisters Herrn Bender in Breslau stattgefundene Festessen erwähnen wir noch nachträglich, daß neben kräftigen Reden auch gemüthliche Schlesierlieder gesungen wurden. So hatte u. A. der Stadtschulrath Pfundtner in Breslau ein Oberbürgermeisterlied gedichtet, dessen letzter Vers (im Anklange an das alte Studentenlied „Ich bin der Fürst von Thoren") lautet:

> Exfürst von Thorn (er ist kein Zwerg),
> Kommt jetzo Georg Bender
> Sei er von allem guten Werk
> Uns Schöpfer und Vollender!

— **Der Regierungspräsident von Marienwerder,** Herr von Massenbach, hat bekanntlich sein Entlassungsgesuch eingereicht. Auswärtige Blätter nennen bereits einen Nachfolger für Herrn v. Massenbach und zwar den Herrn Regierungspräsidenten von Tiedemann in Bromberg.

— **Zum Pferdebahnbau.** Der Bau der Pferdebahn hier schreitet rüstig vorwärts, die Erdarbeiten auf der Bromberger-Vorstadt sind zur größten Hälfte überwunden. Zur Förderung des ganzes Baues hat man seit einigen Tagen mit der Legung des Schienengeleises vom kleinen Bahnhofe aus begonnen, bis zur Jacobsstraße liegen die Geleise bereits und gegenwärtig ist man mit dem Aufreißen des Pflasters auf dem Neustädtischen Markt beschäftigt. Bekanntlich wird beabsichtigt, den Betrieb der Pferdebahn bereits zu Pfingsten aufzunehmen.

— **Musikalisches.** Bekanntlich wird mit nächstem Dienstag das Posener Stadttheater einen Cyklus Opernvorstellungen veranstalten. Das Ensemble hat vor einiger Zeit hier wiederholt gastirt und die Vorstellungen haben beste Aufnahme gefunden. Die Musikbegleitung zu den Opern wird von unserer bestrenommirten Infanterie-Capelle v. d. Marwitz, unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Friedemann, ausgeführt. Interessant dürfte unsern Lesern die Nachricht sein, daß in genannte Capelle ein Hoboist Namens Ziegler eingetreten ist, der längere Zeit hindurch bei dem Wagner-Theater in Bayreuth als erster Trompeter engagirt war und dort größte Anerkennung gefunden hat. Einige seiner Glanz-Parthien sind die Soli im „Trompeter von Säkkingen," welchen bekanntlich u. A. das Posener Stadttheater hier aufführen wird.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Verjährung der Regreßansprüche des Wechselinhabers gegen den Aussteller und die übrigen Vormänner (3, bezw. 6, bezw. 18 Monate) beginnt nach Art. 78 Abs. 2 der Wechselordnung mit dem Tage des erhobenen Protestes. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, durch Urtheil vom 24. Januar 1891, ausgesprochen: Die Verjährung beginnt erst mit dem Ablaufe dieses Tages, und im Falle des Ablebens des Ausstellers an dem folgenden Tage zu einer so frühen Morgenstunde, daß bis dahin die Erhebung der Regreßklage undurchführbar ist, beginnt die Verjährung der Regreßklage gegen die Erben des Ausstellers im Geltungsbereiche des Preuß. Allg. Landrechts erst nach Ablauf der sechswöchentlichen Ueberlegungsfrist.

— **Ueber den Saatenstand in Westpreußen** schreiben heute die „Westpr. Landwirthsch. Mitth.": In den Roggenfeldern zeigen jetzt viele schon für ganz verloren gehaltene Pflanzen doch einiges Leben; tritt aber nicht bald ein besonderes fruchtbares Frühjahrswetter ein, so werden dieselben nur einige schwache Halme hervortreiben, so daß nur eine kümmerliche Ernte in Aussicht steht. An vielen Stellen will die Saat aber noch immer kein Leben gewinnen und wird hier nun definitiv umgepflügt werden müssen. Da auch die Sommersaat erst ungewöhnlich spät dem Boden anvertraut werden kann, so berechtigt diese gleichfalls zu sehr bescheidenen Hoffnungen, und es sind die Aussichten auf die Getreideernte 1891 heute als außerordentlich trübe zu bezeichnen.

— **Einschränkung des Loosevertriebes.** Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den Antrag betr. das Verbot des gewerbsmäßigen Handels mit preußischen Staatslotterieloosen seitens Privat-Händler angenommen. Der Vertrieb der Loose soll nur den staatlichen Kollecteuren zustehen.

— **Landtags-Ersatzwahl** Für die bevorstehende Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg an Stelle des Herrn General-Landschafts-Directors v. Körber ist die Ergänzungswahl der Wahlmänner auf den 28. April, die Wahl des Abgeordneten auf den 8. Mai festgesetzt. Wahlcommissarius ist Herr Regierungsrath Metze in Marienwerder.

— **Die Einfuhr von Kartoffeln,** Schalen, Blättern und Abfällen von Kartoffeln, sowie von Gegenständen, welche zur Bedeckung der Verpackung von Kartoffeln dienen, aus Deutschland nach Rußland ist wieder gestattet.

— **Eine totale Mondfinsterniß** wird am 23. Mai stattfinden. Sie wird in ganz Europa sichtbar sein; in Thorn z. B. wird der Mond um 7 Uhr 40 Minuten aufgehen und um 9 Uhr 30 Minuten wird die Finsterniß beendet sein.

— **„Zugschranke."** Eine weitere Verdeutschung von Fremdwörtern hat, wie sich an den Ueberwegen in der Nähe des hiesigen Bahnhofs zeigt, im Eisenbahnbetriebe Platz gegriffen. So ist das bisher gebräuchlich gewesene Wort „Barrière" in „Zugschranke" umgeändert worden.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung standen folgende Sachen zur Verhandlung an: 1) Dem Käthner Franz Borutzki aus Gr. Wittschinken, Kreis Pr. Stargard, warf die Anklage gefährliche Körperverletzung vor. Der Angeklagte, der in der Ernte v. J. Vorarbeiter auf dem Gute Nimczyk gewesen, gab zu, den Arbeiter Laskorski mit einem Sensenstiel mißhandelt zu haben, weil dieser mit den übrigen Arbeitern stritt und seiner Anordnung, ruhig zu sein, nicht Gehör schenkte. Da Laskorski schon nach 6—8 Tagen hat arbeiten können und 1 Zeuge bestätigte, daß er den Angeklagten thatsächlich gereizt hat, wurde letzterer nur zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. 2) Gegen den Arbeiter Jacob Bladies aus Papau erkannte der Gerichtshof wegen Sittlichkeitsverbrechens auf 1 Jahr Zuchthaus. 3) Der Arbeiter Franz Wittkorski ohne Domicil, ein vielfach und auch schon mit Zuchthaus vorbestrafter Dieb, war geständig, am 23. September 1890 dem Telegraphenleitungsaufseher Lietz eine silberne Taschenuhr nebst Kette entwendet zu haben. Er wurde mit 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer bestraft; auch wurde die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. 4) Der Gärtner Franz Hagener ohne Domicil und der Arbeiter Adam Metzig aus Turzno hatten sich wegen des in der Nacht zum 19. April 1890 auf dem Rittergute Ostaczewo verübten schweren Diebstahls zu verantworten. Es wurde in das Comptoir eingebrochen und der eiserne Geldschrank, enthaltend etwa 270 Mark baares Geld und Werthpapiere in Höhe von 1500 M. entwendet. Den Geldschrank fand man am Morgen nach der That auf dem Felde zertrümmert und seines Inhalts beraubt vor. Der Angeklagte Metzig gab an, diesen Diebstahl gemeinschaftlich mit Hagener und einem gewissen Wozniak, der kürzlich bei einem Fluchtversuch aus dem Bromberger Gefängniß erschossen worden ist, begangen zu haben. Nach seiner Darstellung schnitt Hagener wahrscheinlich mit einem an seinem Messer angebrachten Diamanten in dem Comtoirfenster eine Scheibe heraus, öffnete das Fenster und stieg mit Wozniak ein. Beide stellten sodann den Geldschrank auf das Fenster, wo ihn der draußen stehende Metzig festhielt, bis Hagener und Wozniak einen im Garten befindlichen Handwagen herbeigeschafft hatten. Alle drei stellten den Schrank auf den Wagen und brachten ihn ins Feld hinaus. Hier wurde er erbrochen und der Inhalt desselben getheilt. Hagener wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zusätzlich zu der ihm durch Urtheil des Schwurgerichts Bromberg wegen Straßenraubes auferlegten 10jährigen Zuchthausstrafe zu ferneren 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Metzig, der noch unbestraft ist, erhielt nur 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen. 5) Die Verhandlung gegen den Knecht Joseph Ruminski aus Leibitsch mußte vertagt werden, weil ein wesentlicher Zeuge ausgeblieben war. 6) Der Besitzerssohn Franz Fontorski aus Mischlewitz wurde wegen Körperverletzung mit 30 Mk. Geldbuße ev. 6 Tagen Gefängniß und wegen der Uebertretung, daß er bei einem Angriffe sich eines Messers bedient hat, mit 20 Mk. Geldbuße ev. 4 Tagen Tagen Haft bestraft. 7) Der Arbeitsbursche Joseph Lewandowski von hier, welcher am 5. Februar d. J. ohne Auftrag am Schalter des hies. Postamts sich die Postsachen für den Agenten Makowski hat aushändigen lassen, demnächst auf der darunter befindlichen Postanweisung über 30 Mk. die Quittung fälschlich angefertigt und die Auszahlung des Geldes am Schalter verlangt hat, wurde wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— **Feuer.** Am 20. d. Mts. ist eine Scheune in Gordno, zum Gutsbezirk Mirakowo gehörig, bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Die Räume waren mit bedeutenden Strohvorräthen gefüllt welche alle ein Raub der Flammen wurden. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— **Freigabe eines geschlossenen Brunnens.** Der vor Kurzem aus sanitären Gründen polizeilicherseits geschlossene Brunnen in der Brückenstraße ist nunmehr wieder freigegeben, nachdem derselbe gereinigt worden und die chemische Untersuchung ergeben hat, daß das Wasser der Gesundheit nicht schädlich ist.

— **Vieheinfuhr.** Ueber Ottlotschin wurde heute zur Einfuhr in das hiesige Schlachthaus ein Transport von 123 russischen Schweinen gemeldet.

— **Gefunden:** Ein großes weißes Taschentuch, gez. M. P., in der Breitenstraße, — ein kleines Federmesser mit Perlmutterschale in der Baderstraße, — ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altstädtischen Markt, — ein rothes Kinderarmband auf dem Altstädtischen-Kirchhof, — ein weißes metallenes Armband an der Weichsel, — ein großes graues Tuch an der Weichsel.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden 4 Personen verhaftet.

## Vermischtes.

(Afrikaner in deutschem Dienst.) Der vor einigen Tagen von seiner zweiten Reise nach Ostafrika zurückgekehrte Reichspostdampfer „Bundesrath" brachte 50 Eingeborene nach Hamburg, welche für den vierten Dampfer der deutschen Ostafrikalinie „Kanzler" als Heizer und Kohlenzieher bestimmt sind.

(Zeitgemäß veränderte Sprichwörter:) Thue Recht und leih' Niemand. — Frisch geklagt, ist halb gewonnen! sagt der Advokat. — Reich und reich gesellt sich gern. — Man soll den Schein meiden, wenn er nämlich nicht von Papier ist. — Der Schein trügt, wenn er gut nachgemacht ist. — Was dem Einen theuer ist, ist dem Andern billig. — Schweigen ist Gold, sagte der Winkelschreiber, als er fürs Schweigen bezahlt wurde. — Hüte Dich vor Deinem Nächsten wie vor Dir selbst. — Armuth ist keine Schande, Reichthum schmerzt nicht. — Schmiede Deinen Nächsten, so lange er warm ist. — Geld ruinirt die Welt. — Alte Liebe rostet nicht, wenn sie gut vergoldet ist. — Von Jedem das Seine.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der Minister des Innern, Herrfurth, wird, wenn seine Amtsgeschäfte es gestatten, zum Begräbniß des Oberpräsidenten v. Leipziger nach Danzig fahren.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Vorlage betreffend den Handelsvertrag mit Marocco die Zustimmung ertheilt und die Vorlagen betreffend die Feststellung der Nachträge zum Reichshaushaltsetat pro 1891/92 und die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres 2c. von der Tagesordnung abgesetzt.

— Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge wäre, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten Ausführungsbestimmungen zum Fleischschaugesetz erlassen habe, die demnächstige Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und Speck zu erwarten, dagegen sei die Nachricht, nach welcher es sich nur um die Wiederzulassung lebender Schweine handeln würde, unzutreffend.

Rom, 23. April. In der Deputirtenkammer stellten mehrere Abgeordnete Anfragen betreffs der Pulverexplosion. Der Minister des Innern, Nicoleru, erwiderte, er sei noch nicht genügend informirt, aber alles spreche für eine unvorhersehbare Ursache des Unglücksfalles. Der Minister gedachte des begeisterten Empfanges, welcher dem zur Unglücksstätte herbeieilenden Könige durch die Bevölkerung bereitet worden war. Verwundet an Ort und Stelle sind 49, in der Stadt 200 Personen, von denen letztere größtentheils leichte Verletzungen davongetragen haben. Er wünsche sehr, daß Capitän Spoccamela, welcher mit Lebensgefahr die Wachabtheilung gerettet habe, dem Vaterland erhalten bleibe. Der Kriegsminister Pelloux führte aus, das Pulvermagazin habe 265 Tonnen Pulver von früherer gewöhnlicher Fabrikation enthalten. Es sei eine technische und administrative Untersuchung eingeleitet. Wahrscheinlich habe sich im Pulver eine langsame technisch schwer nachweisbare Verbrennung entwickelt. Das Benehmen der Soldaten sei ausgezeichnet gewesen.

Bissao (Westafrika), 23. April. Das Kanonenboot „Hyäne" hat die hiesigen Deutschen aufgenommen, da der Platz bedroht ist und geht mit ihnen in See.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 24 April . . . . . | 2,05 | über Null. |
| Warschau, den 22. April . . . . . | 1,40 | " " |
| Culm, den 21. April . . . . . . | 2,22 | " " |
| Brahemünde, den 23. April . . . . | 4,18 | " " |
| **Brahe:** | | |
| Bromberg, den 23. April . . . . | 5,34 | " " |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 24 April. 1891.

| Zufuhr: bedeutend. | | Mk. | Pf. | Verkehr stark. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | à 50 Kg. | 8 | 75 | Rothkohl | 2 Köpfe | — | 30 |
| Roggen | " | 7 | — | Wirsichkohl | 5 " | — | — |
| Gerste | " | 7 | — | Kohlrüben | à Mdl. | — | — |
| Hafer | " | 6 | 40 | Zwiebeln | 3 Pfd. | — | 20 |
| Erbsen | " | 6 | 20 | Eier | à Md. | — | 50 |
| Stroh | Bund | — | 50 | Gänse | à Stück | 4 | — |
| Heu | " | — | 70 | magere | " | | — |
| Kartoffeln | a Ctr. | 3 | 20 | Hühner | a Paar | 2 | 60 |
| Butter | à ½ Kg. | | 80 | junge | " | 1 | 20 |
| Rindfleisch | " | — | 60 | Tauben | a " | — | 80 |
| Kalbfleisch | " | — | 50 | Aepfel | 2 Pfd. | — | 30 |
| Hammelfleisch | " | — | 60 | Gurken | a Mdl. | — | — |
| Schweinefleisch | " | — | 50 | Radischen | 2 Bund | — | 10 |
| Hechte | " | — | 50 | Pflaumen | a Pfd | - | — |
| Zander | " | — | 80 | Salat | 3 Kopf | — | 10 |
| Karpfen | " | — | — | Steinpilzen | Mdl. | — | — |
| Schleie | " | — | 45 | Birnen | 1 Pfd. | — | — |
| Barse | " | — | 50 | Spinat. | 1 Pfd. | — | 30 |
| Karauschen | " | — | 45 | Weißkohl | Köpfe | — | 30 |
| Bressen | " | — | 40 | Wachsbohnen | Pfd. | — | — |
| Bleie | " | — | 20 | Wrucken | Bund | — | 40 |
| Weißfische | " | — | 15 | Rebhühner | | — | — |
| Aale | " | 1 | 20 | Hasen | Stück | - | — |
| Barbinen | " | — | 30 | Wels | a Pfd. | — | 40 |
| Krebse große | a Schock | — | — | Neunaugen | a Pfd. | — | 50 |
| Enten | " | 4 | — | Apfesinen | Dutz. | — | 50 |
| Puten | a Paar | — | — | Citronen | a " | — | 80 |
| | a Stück | — | — | Schnittlauch | 2 Bund | — | 10 |

### Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 24. April.

| Tendenz der Fondsbörse: still | | 24. 4. 91. | 23. 4. 91. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 241,10 | 241,50 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 240,75 | 241,25 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 99,30 | 99,10 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 75,30 | 75,40 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | — | 72,70 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc | 96,60 | 96,60 |
| | Disconto Commandit Antheile | 195,70 | 195,60 |
| | Oesterreichische Banknoten | 175,35 | 175,85 |
| **Weizen:** | April-Mai | 235,75 | 232,75 |
| | September-October. | 217,50 | 216,25 |
| | loco in New-York | 126,50 | 125,25 |
| **Roggen:** | loco | 193,— | 191,— |
| | April-Mai | 196,70 | 193,70 |
| | Juni-Juli | 196,20 | 192,50 |
| | September-October. | 182,— | 180,— |
| **Rüböl:** | April-Mai | 62,80 | 62,50 |
| | September-October. | 64,60 | 64,60 |
| **Spiritus:** | 50er loco. | 70,60 | — |
| | 70er loco. | 50,60 | 50,90 |
| | 70er April-Mai | 50,20 | 50,80 |
| | 70er Juni-Juli | 50,50 | 51,10 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

## Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das Halbjahr vom 1. April bis 1. October 1891 fällige **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 18. April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag — den 7. Mai d. Js. — das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn am

**Donnerstag, 14. Mai d. J.**

statt.

Thorn, den 21. April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

**Postanweisungen:**

An Fährmann in Allenstein über 2 Mark, aufgegeben am 1. 8. 90 in Danzig; an Frl. Pauline Sukka in Danzig über 20 Mark, aufgegeben am 11. 12. 90 in Dirschau; an Töpfermeister Conrad über 9 Mrk. 40 Pfg., aufgegeben am 29. 1. 91 in Elbing; an Schuckert in Beerenburg über 3 M., aufgegeben am 8. 10. 90 in Putzig; an Hugo Rehbein in Berlin über 5 M., aufgegeben am 31. 10. 90 in Culm; an Frau F. Krüger in Baestenk über 9 M., aufgegeben am 25. 1. 91 in Schwetz.

**Einschreibbriefe:**

An Fürstin Helene Sbjlewsky in Ekaterinoslaw, aufgegeben am 13. 9. 90 in Zoppot; an Mühlenbesitzer Drews in Königl. Neudorf, aufgegeben am 12. 11. 90 in Danzig: an Otto Schulz bei Lemke in Elbing, aufgegeben am 16, 12. 90 in Danzig; an Pferdeknecht Janorski in Morroschin, aufgegeben am 20. 11. 90 in Pelplin; an Otto Schulz in Elbing, aufgegeben am 10. 12. 90 in Danzig; an Josef Kurkawski in New-York, aufgegeben am 25. 8. 90 in Thorn I.

**Briefe mit Werthinhalt:**

An den Bäcker Obersteller in Memel mit 5 M. Inhalt, aufgegeben am 18. 9. 90 in Danzig; an Frau Eva Danischowska in Saalowo mit 20 Mrk Inhalt, aufgegeben am 22. 6. 90 in Dt. Eylau; an Wittwe Anna Baranoski in Graudenz mit 5 M. 50 Pf. Inhalt, aufgegeben am 14. 11. 90 in Garnsee.

**Packete:**

An C. Bartels in Berlin, aufgegeben am 8. 11. 90 in Ohra; an Buchhändler H. J. Meidinger in Berlin, aufgegeben am 31. Januar in Dirschau.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen und Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig, 14. April 1891.

**Der Kaiserliche Ober-Post-Director.**

**Wagener.**

## Verdingung.

Die Lieferung von 200 Cbm. gesprengten Feld- bezw. Bruchsteinen zur Uferbefestigung am Wolitzsee bei Bartschin soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angeboten können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Erstattung von 30 Pf. daselbst bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstage

**Dienstag, 28. April d. Js.,**

Vormittags 12 Uhr

der Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspection zuzustellen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, 15. April 1891.

**Kgl. Eisenbahnbau-Inspect.**



## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

### Impfplan.

| Nr. | Stadtrevier und Schule. | Impflocal. | Tag und Stunde der Impfung | Tag und Stunde der Revision. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Bromberger Vorstadt-Schule Wiederimpfung. | | | |
| 2 | Bromberger-Vorstadt 1. Linie, Fischer-Vorstadt, Winkenau, Grünhof und Finkenthal Erstimpfung. | Bromb.-Vorstadt-Schule. | 1,5. Nm. 4 U | 8.5. Nm. 4 U. |
| | | do. | 1,5 Nm. 5 U. | 8 5 Nm. 5 U. |
| 3 | Bromberger-Vorstadt 2 Linie Erstimpfung. | do. | 2.5. Nm 4 U | 9 5. Nm 4 U. |
| 4 | Bromberger Vorstadt 3. Linie u. Caserne Erstimpfung | do. | 2.5. Nm. 5 U. | 9.5. Nm. 5 U. |
| 5 | Altstadt 1. Abthl. Nr 1. bis incl. 230 Erstimpfung. | großer Rathhaussaal. | 4.5. Nm. 4 U. | 11.5. Nm. 4 U |
| 6 | Neustadt 1. Abthl. 1 bis incl. 200 Erstimpfung. | do. | 4.5. Nm. 5 U. | 11.5. Nm. 5 U |
| 7 | Altstadt 2. Abthl. 231 bis incl. 469 Erstimpfung. | do. | 5.5. Nm. 4 U. | 12.5. Nm. 4 Uhr |
| 8 | Neustadt 2. Abthl. 201 bis incl. 331, Bahnhof, Schiffer u. Nachzügler Erstimpfung. | do. | 5.5. Nm. 5 U. | 12,5. Nm. 5 Uhr |
| 9 | Knaben-Mittel-Schule Wiederimpfung. | Bürgerschule. | 5.5. Vm 10 U | 12.5. Vm. 11 U. |
| 10 | Knaben-Elementar-Schule Wiederimpfung. | do. | 5.5. Vm. 11 U. | 12.5. Vm. 11 U. |
| 11 | Gymnasium und Realschule Wiederimpfung | Gymnasium. | 5.5. Mtt. 12 U. | 12.5 Mtt. 12 U. |
| 12 | Schule v. Frl Ehrlich Wiederimpfung. | Breitestr. 454 2 Tr. i. d Wohnung d. Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki. | 6.5. Vm. 9 U. | 13.5. Vm. 9 Uhr |
| 13 | Schule von Frl. Kaske | do | 6.5. Vm. 9 U. | 13 5. Vm. 9 U. |
| 14 | Mädchen-Elementar-Schule Wiederimpfung. | Mädchen-Elementar-Schule | 6 5. Vm. 10 U. | 13 5. Vm 10 U. |
| 15 | Höh. Töchterschule Wiederimpfg. | Höhere Töchterschule | 6.5. Vm 11 U. | 13.5. Vm. 10 U. |
| 16 | Mädchen-Bürgerschule do. | do. | 6.5. Mtt. 12 U. | 12 5 Mtt. 12 U. |
| 17 | Alte u. Neue Culmer-Vorstadt Erstimpfung. | Gasthaus von Goltz | 6.5. Nm. 3 U. | 13.5 Nm. 3 U. |
| 18 | Jacobs-Vorstadt-Schule Wiederimpfung. | Jacobs-Vorstadt-Schule. | 6.5. Nm 4 U. | 13.5. Nm. 4 U. |
| 19 | Jacobs-Vorstadt Erstimpfung. | Jacobs-Vorstadt-Schule. | 6.5. Nm. 4½ U. | 13.5 Nm. 4½ U. |

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt,

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1890 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1879 geboren sind, revaccinirt.

§ 5 Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr Siedamgrotzky

2. Außer den im Jahre 1880 und 1879 (cfr § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1890 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

**Thorn**, den 19 April 1891.

**Die Polizei-Verwaltung.**



## Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

**Am Sonntag Cantate**, den 26. April 1891.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowitz

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm 9¼ Uhr: Pfarrer Hänel.

Collecte für den Provinzial-Verein für innere Mission.

Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche.

Nachm 3 Uhr Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 6 Uhr: Prüfung der Confirmanden. Herr Pastor Rehm.

Evang luth. Kirche Mocker.

Vorm. 9½ Uhr. Herr Pastor Gädtke.


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.